

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

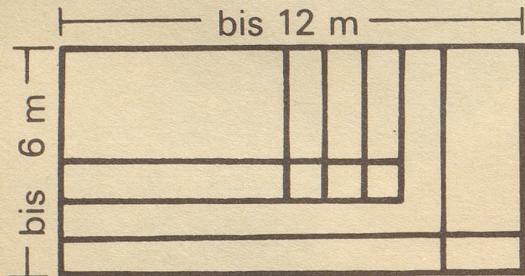
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neu California-Pool

**Das problemloseste Schwimmbad,
speziell für Schweizer Verhältnisse
entwickeltes Baukastensystem.
12 besonders preiswerte Typen dank
unserer Erfolgsformel:**

Standardmasse = Standardpreise



**Badefertig (d. h. inkl. Filteranlage,
Einstieg und Wasserpflegemittel)
ab Fr. 6440.—.**

**Bitte verlangen Sie gratis unsere
ausführlichen Unterlagen.**

BON	Einsenden an: California Pool, Frey & Co, 4600 Olten	Nr. <input type="text"/>
Name: <input type="text"/>		
Strasse: <input type="text"/>		
PLZ/Ort: <input type="text"/>		

Wir sind an der MUBA, Halle 26, Stand 366 und
Schwimmabausstellung Dolder Zürich
vom 30. April – 4. Mai 1971

Wann endet die
PUBERTÄT
oder: Rosas fudi (lat.)

Ich habe nicht gewagt, als alleinigen Titel – in klassischen Versalien – ROSAS FUDI zu setzen. Manche Leser hätten «pfui!» gesagt und umgeblättert. Dabei ist das lediglich ein Schülerspaß, der wohl so alt ist wie der Lateinunterricht in deutschsprachigen Landen: «rosas» ist Akkusativ Plural unserer schönsten Blume, und «fudi» ist das Perfekt von «fundo» – im ganzen also: «ich habe Rosen ausgestreut». Das darf doch ein Pennäler sagen, ohne sich strafbar zu machen, oder? Darin besteht doch der ganze Spaß für Buben in einem gewissen Alter: Die Erwachsenen zu verblassen; «wüescht» zu reden, ohne ein verbotenes Wort zu brauchen; sich knapp an der Grenze zum Territorium zu bewegen, auf dem Ohrfeigen wachsen. Der Lehrer oder Vater, der sich durch solche Mätzlein provozieren lässt, hat verloren – nämlich einen Teil seiner Autorität: Die Ohrfeige, die er austeilte, bereitete mehr Vergnügen als Schmerzen. «Haha, den hab ich erwisch! Der hat natürlich gemeint, ...»

Aber rasch geht die Pubertät zu Ende. Schon während der Adoleszenz hat der «Normalfall» für Porno in Sprache und Bild nur noch wenig Zeit übrig. Er läuft zwar nicht davon vor irgendwelcher Nudität, er weiß Gutgewachsene zu schätzen, aber er steht darüber, er ist nicht süchtig. Im reifen Alter ist er den Jungen gegenüber tolerant: «Ja, diese Periode haben wir alle durchgemacht. Die werden auch älter.»

Aber es gibt nicht lauter Normalfälle. Manche sind während der Pubertät über die eigenen Beine gestolpert, oder über Stolperdrähte, die ihnen Erzieher, Kirche oder sonstwer über den Weg der normalen Entwicklung gespannt hatten. Die blieben auf der Nase liegen, während die Kameraden rechts und links wacker voranschritten. Die Gestolperten haben dann oft lebenslang einen Nachholbedarf, die Armen.

*

Daß dem so ist, dafür hat die «Commission on Obscenity and Pornography» der amerikanischen Regierung den wissenschaftlichen Beweis erbracht. Psychologen und Soziologen haben in zehn Bänden ihre Forschungsergebnisse herausgegeben, Erhebungen, Analysen, Einzeluntersuchungen. Ein führender Schweizer Journalist hat zusammenfassend festgestellt:

Einige der verblüffenderen Ergebnisse dieses Reports:

Sexualverbrecher finden sich häufiger in jenen Gruppen, die als Jugendliche keinen Zugang zu Pornographie und erotischen Darstellungen und Schriften im allgemeinen hatten. Normale Men-

schen sehen auch später mehr Erotica und haben ein ungezwungeneres Verhältnis dazu als Exhibitionisten, Ver gewaltiger, Sadisten, Masochisten und was es auf diesem Gebiet sonst noch gibt.

Käufer kommerzieller, meist «harter» (in Brutalität eingebetteter) Pornographie jenseits eines gewissen Alters sind als Jugendliche in ihrer sinnlichen Emancipation zu kurz gekommen und haben Dinge verpaßt – nicht gesehen, gehört, gelesen, erfahren –, die andern, normalen Jugendlichen durchaus geläufig sind und die sie später, als Erwachsene, kaum mehr beschäftigen, weil sie diese Erfahrungen längst in ihre Persönlichkeit integriert haben. Wer als Erwachsener noch immer im Uebermaß Pornographie verschlingt, hat einen Nachholbedarf. Da das Nachholen immer auch einen höheren Grad von Intensität verlangt, muß die Pornographie für zukurzgekommene Erwachsene entsprechend hart sein.

Man könnte von da her Schlüsse ziehen, zum Beispiel: daß Pornographie nicht unmittelbar zu Sittlichkeitsdelikten führt, sondern unter Umständen sogar eine homöopathische Wirkung auf gefährdete Erwachsene ausübt ...

Man kann allerdings seinen Nachholbedarf auch unterdrücken, ihn sogar vor sich selber ableugnen. Dann kann's aber leicht geschehen, daß das Unterbewußtsein einen Schleichweg zur Befriedigung findet: Es zwingt das Individuum, sich negativ mit dem zu beschäftigen, was es positiv nicht aufkommen lassen will. Das sind dann die Leute, die Pornographie (respektive das, was sie aus verkrampfter Seele dafür halten) zu suchen, aufzustöbern, zu diskutieren, zu verteufeln, zu verbieten. Sie hören nicht einmal ihr Unterbewußtsein kichern: Hihi, also doch!

*

Uebrigens hat sich eine Mehrheit im US-Senat so aus der unangenehmen Affäre gezogen: Die Politiker erklärten kurzerhand das Werk der Wissenschaftler als «unwissenschaftlich» und drückten sich so um ihre Pflicht, sich mit dem Bericht auseinanderzusetzen. Aber ob man ein brennendes Problem so leicht aus der Welt schafft? Man schafft es höchstens vom Tisch des hohen Hauses. Es wird aber auch im Papierkorb ein brennendes Problem bleiben – und Brände im Papierkorb führen schon oft zu Katastrophen. Nicht nur im Burghölzli.

Kleine Anfrage: Unsere Bundesanwaltschaft, mit ihren aus den Nähnen platzzenden Archiven, ist doch gegen Brandschäden voll versichert?

AbiZ



Abonnieren auch Sie den Nebelspalter!

Für
Ihre Badekur
im Höhenklima

Modern eingerichtetes
Haus.
Das ganze Jahr offen.
Blick auf See und Berge.



**Neues Posthotel
St. Moritz**

Spezialitäten-Restaurant
Grosser Parkplatz
M. Spiess
Telefon 082 33661